

Say what!??

Blau trifft Rot

Von LittleDestiny

Kapitel 8: Tamponlektion

Kapitel 8/ Tamponlektion

Am Morgen nahm er mich dann mit in die Kantine, pappige Brötchen essen. Die Kantine war nicht groß, weiß und kahl und roch nach Frittierfett Fett. Im Saal war ich die Hauptattraktion, entweder, weil ich ein Mädchen war und Brüste hatte, oder weil ich die Schnecke war, die Kid, den Sohn des Chefs, bloßgestellt hatte.

Mag sein das beides zutraf, denn es wurde getuschelt und geglottzt.

Chris verabschiedete sich nach dem Essen von mir und ich irrte schließlich allein im Trakt herum, weil ich mich nicht traute, in die riesen Halle zu den Bodys, zu gehen.

Weil ich mich nicht traute, Tai zu sehen, aber das erledigte sich dann auch von selbst, als ich ihn im Gang sah.

Die nächste Ecke war zu weit weg, und er hatte mich auch schon gesehen, sinnlos also jetzt panisch wegzulaufen, und sicherlich auch viel zu peinlich! Er müsste doch jetzt peinlich berührt abdampfen.

Tais Schritte jedoch wurden nicht langsamer, im Gegenteil, er beschleunigte seinen Schritt und plötzlich stieg in mir Panik hinauf. Meine Hände pressten sich gegen die Brust und ich senkte meinen Blick zu Boden.

Nur ein kurzer Windhauch, dann war er an mir vorbeigegangen.

Ohne ein Wort.

Kein Blick.

Nichts, außer einem kalten Hauch, den ich noch immer an meiner Haut spürte.

Es war nicht erleichternd für mich, dass er mich ignoriert hatte.

Es war schlimm, es war sogar sehr schlimm.

Ich drehte mich um und blickte ihm nach, dabei bemerkte ich, dass er langsamer geworden und schließlich kurz vor einer Ecke stehen geblieben war.

Ich hoffte er würde sich umdrehen, doch keine Sekunden später war er endgültig hinter der Ecke verschwunden.

Ein dicker Klos drückte sich durch meine Kehle. Die kalte Wand hinunterrutschend fand ich mich schließlich auf dem Boden wieder.

Es half alles Zureden nicht.

Ich weinte, leise und heimlich, weil er mich anscheinend hasste.... und ich, ich konnte es ihm noch nicht einmal leichttun.

Lydia saß auf der Couch und fummelte mit ihren zarten Händen ein Taschentuch

auseinander. Sie nahm mich war, weil sie sich erschreckte, als die Diele knarrte.

„Lydia“?

Ich murmelte nur leise, weil ich merkte, dass etwas nicht mit ihr stimmte.

Sie drehte sich mit ihren braunen Wuschelhaaren um und blickte mich an.

Sie hatte geweint.

Bestimmt mega Mopstränen. Ich fluchte innerlich. Jetzt musste ich auch noch als Seelsorgerin hinhalten. Obwohl, wieso war sie als willenslose Barbiepuppe denn traurig, dass konnten doch so genannte Face gar nicht.

Oder irrte ich mich da?

„Herr Tai ist gegangen. Er war wütend und...“!

In meinem Magen wühlte sich ein komisches Gefühle empor. Ich hoffte, dass sie den Satz nicht mit „er hat mir wehgetan, mich geschlagen oder wollte eins mit mir werden“ beendete.

„.... Hat mich angeschrien. Ich weiß einfach nicht was ich falsch gemacht habe, dass der Herr so böse mit mir ist. Was soll ich denn jetzt tun“?

Wenn das ihr einziges Problem war, dann würde ich gerne zu na großbrüstigen Barbie mutieren. Dann war mein Leben wenigstens einfach und zumeist auch zweckerfüllt.

Ich kratze mir den Kopf. Es wäre jetzt echt fies gewesen, einen coolen aber auch hinterhältigen Spruch zu lassen, den ich ihr aus Hass ja sonst auch immer an der Kopf knallte, nur dumm dass sie ihn nie wirklich wahrnahm (klar doch, sie war zu dumm....).

„Das ist nicht deine Schuld“, murmelte ich und legte meine Hand auf ihre Schulter.

Lydia machte große Augen.

„Ich verstehe... er ist auf euch böse“!

Jaaaaa....wieso auch nicht noch einmal von der Lydia.

Schmiere es mir aufs Brot, Busenfreundin!!!!!!

Ich versuchte nett und dennoch etwas verkrampft zu lächeln.

„Na ja, so direkt gesagt, stimmt das nicht“!

„Aber ihr wart es doch, die mit seinem Body abgehauen ist“?

Ja verdammt, aber das war ja nicht indirekt meine Absicht gewesen.

„Wo ist Tai denn jetzt hin“? Wollte ich wissen.

Lydia überlegte kurz. Ich denke er ist in der Trainingshalle. Er hatte seinen Trainingsanzug an“!

Und wo war die Trainingshalle??? Egal, das Biest kam einfach mit, allemal besser als sich den Weg mit ihrem kaum vorhandenen Wortschatz erklären zu lassen.

Ich nahm Lydia also an die Hand und zerrte sie mit mir nach draußen. Ihr Kopf reichte grotesker weise noch dazu aus, um uns an den Strand, in ein seltsames Metallgebäude zu führen. Schränke gingen dort ein und aus und sie rochen erbärmlich nach Schweiß. Also zu 80 % waren wir hier richtig, doch so recht traute ich mich noch nicht, ins Ungewisse zu gehen.

Was sollte ich ihm denn sagen, wenn er vor mir stand?

Äh, sorry, das mit dem Body, das war keine Absicht, aber du warst so furchtbar gruslig das meine mentale Kräfte mit mir durchgegangen sind.

„Heeeyy.. Mädels“!

In meiner tiefsinnigen Überlegung platzte plötzlich Maike, der komische Kumpel der Tai immer verprügelte, hinein.

„Was...was macht ihr denn hier. Sucht ihr etwa mich“? Er stotterte gerade Lydias Brüste an.

„Wir suchen Tai“, erwiderte ich und stellte mich vor Lydias monströsen Brustumfang.

„Der.. der ist äh noch in der Halle...“, stotterte Maike. Selbst wenn er nicht auf Lydias

Brüste starrte, kam er ins Stottern.

„Lydia..Lydia... könnte ich kurz mal“?

„NEIN“!!! Kann sie nicht... jedenfalls nicht mit ihm... sie würde dastehen und er würde ihr auf die Brüste starren.

„Kann ich kurz mit dir reden Lydia“?

Was gab's da zu reden? „Versuch erstmal ihre Augen zu finden, dann sehen wir weiter“! Blaffte ich doch Lydia hielt mich zurück. „Ist etwas passiert“? Murmelte sie und trat an Maike heran. Ich fasste es nicht. Wie konnte sie nur so blauäugig sein. Die Nummer war doch uralt!!

„Bitte, tun sie mir den Gefallen und gehen sie schon mal ohne mich voraus Blue“! Ich fing jetzt plötzlich auch ihren Namen an zu stottern. „Lydia, das ist nicht dein Erst!“

Sie sah mich nur so vorwurfsvoll an, so als ob sie sagen wollte: dieser arme Mann brauch Hilfe, er redet so komisch, was soll ich denn sonst tun?

Ich schnaufte und drehte mich zum Eingang der Halle. Noch einmal tief durchgeatmet, dann betrat ich die miefenden Höhle des Löwen.

Durch zwei Türen endlich gelangte ich in die Trainingshalle, die eigentlich so ziemlich alles mit der Sporthalle meiner Schule gemeinsam hatte. Bloß das dort ab und zu mal gelüftet wurde.

Nach 4 Minuten hatte man sich aber an den Mief gewöhnt, oder meine Nervenzellen hatte es weggesprengt. Jedenfalls konnte ich mich endlich voll auf die Suche nach Tai konzentrieren.

Noch immer hatte ich nicht meinen Anfangssatz gefunden, und eigentlich auch nicht den rechten Anlass meiner Suche nach Tai. Mir drückte es bloß so, weil er auf mich böse war.

Vielleicht auch weil er mich ignorierte und weil ich eigentlich diejenige war, die ihn manchmal zum Strahlen gebracht hatte. Der Gedanke, ich könnte jetzt einfach durch ein anderes Medium ersetzt werden, hielt ich nicht aus. Ich war Blue, die gut aussehen mentalstarke Prinzessin...Seekuh, die eigentlich nur verwirrte Gefühle hatte.

Ich hatte mich an den Rand des Feldes an einer Wand gepresst und spähte durch den Raum.

Kein roter Schopf, dabei musste er doch kaum zu übersehen sein.

Wieder spürte ich eine Spur Blut in meinem Mund.

„Wieso suchst du nach mir“?

Ich schreckte auf und bemerkte etwas neben mir an der Schulter.

Er hatte sich unbemerkt neben mich gestellt.

Gerade wollte ich Abstand von ihm nehmen, doch er hielt mich fest und zog mich zurück an die Wand. Ich schnaufte, plötzlich wurde ich nervös.

Seine roten Haare, seine grauen Augen, seine blasse Haut, seine Miene.

Tai war Tai, so wie immer, nicht böse, nicht fröhlich, einfach nur Tai und er stand neben mir und hielt meine Hand.

Hitze stieg mir ins Gesicht.

„Ich...“, jetzt fing ich an zu stottern... dabei hatte er noch nicht einmal große Brüste. Keinen vernünftigen Satz brachte ich über meine wund gebissenen Lippen.

„Wieso bist du hier“?

Noch mal fragte er und noch einmal versuchte ich etwas zu sagen, doch ich wusste selbst nicht, wieso ich nach ihm suchen musste.

Seine Finger, die sich um mein Handgelenk gelegt hatten, fuhren langsam in meine Handflächen und umschlossen sie.

„Ich...“, jetzt war ich verwirrt. Er blickte mir in die Augen und nickte. „Komm mit“!

Dann ging es vorwärts.

Wenn meine Hände jetzt feucht wurden, wie peinlich wäre das denn??

Mein Herz pochte mir ins Gehirn, meine Wangen fühlten sich heiß an, ich konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Gebannt starrte ich auf seine und meine Hand. Tai schlängelte sich an großen Männern vorbei und erreichte mit mir hinterher stolpernd endlich eine kleine Tür.

„Hier durch, dann wird's schon gehen“, hörte ich ihn sagen. Er öffnete den Ausgang und ich spürte sofort eine kühle Meeresbriese mein Gesicht entlang steifen.

Es dauerte nicht lange, dann standen wir auf einer grünen Wiese, unter uns der Strand und vor meinen Augen das Meer.

„Sag mir was ich falsch mach Blue“!

Der Wind blies einmal stark über unsere Köpfe hinweg. Es roch salzig, leicht nach Algen und nach Freiheit.

Wie falsch? Er war ein Mann, das war das Falsche daran.

Sein Gesicht wandte sich zum Meer und er blickte nachdenklich zum Strand.

Ich seufzte.

„Den Schniepel anschneiden kannst du dir ja schlecht, oder“?

Sein Gesicht wurde blass. Ich wusste, dass ich jetzt etwas angesprochen hatte, was er nicht so recht einordnen konnte.

„Wie...meinst du das?“ Ich verwirrte ihn und irgendwie war es niedlich.

„Verstehst du nich? Du hast mir meine Familie und meine Freunde genommen. Ich war, bevor du aufgetaucht bist, ein normales Mädchen mit normalen Gefühlen und nem normalen Lebensstil. Und jetzt sitze ich in einer Kampfmaschine mit dir und soll die Welt retten. Du hast mich dazu gezwungen, du hast mich nicht um Erlaubnis gefragt. Wieso sollte ich dir also entgegen kommen? Ich bin kein Soldat, der schon von Geburt an irgendwie im Krieg steckte und keine Freiheit gewohnt ist. Ich bin es aber, ich war ein freies Mädchen, und nun steckst du mich in eine Jacke die ich nie tragen wollte“!

Tai blickte an mir hinunter. „Es ist eng und weiß, wieso gefällt es dir nicht“?

Ich schrie laut auf. „Tai, verstehst du mich denn nicht eine winzig kleine Spur“?

Er murmelte und überlegte, dann nickte er.

„Dann willst du nicht bei mir sein“!?

Bei ihm sein? Ich wurde plötzlich nervös. Ich war zu ihm gekommen, weil ich es nicht mehr aushielt, dass er mich ignorierte.

„Tai...“, meine Stimme wurde quenglig.

„Du hast Recht, ich kenne es nicht anders. Ich kenne nur die Art, wie ich Lebe. Das ich schon als kleines Kind Befehle ausführen musste, ohne wenn und aber. Ich hatte angenommen, auch andere Menschen könnten sich so leicht mit ihrer Aufgabe abfinden. Du bist wohl anders als die anderen hier“! (nicht nur das ich keinen Schniepel hatte)

Er kraulte sich durchs Haar und blickte erneut den Strand entlang. „Komm mit“, murmelte er und nahm erneut meine Hand. Wir liefen eilig den Hang zum Strand hinunter. Beinahe wäre ich auf ihn gefallen, weil ich kurz das Gleichgewicht verlor und lachend Tai schubste.

Der Sand flog kurz hinauf in die Luft und wir liefen kichernd den Strand entlang, bis Tai mich schließlich zum Stehen brachte und an den Armen einmal im Kreis drehte. Er keuchte, lächelte mich an und wischte sich grinsend eine Träne aus dem Augenwinkel. Ich musst noch immer lachen, weil er bei meiner Schubsaktion so komisch gequitscht hatte, dass ich nur noch mehr die Kontrolle über meine Beine verloren hatte.

Er senkte seinen Kopf und kniete sich zu mir hinunter.

„Was tust du da“?

Er löste die Fessel an meinem Bein und blickte mit seinen grauen Augen zu mir hinauf.

„Du hast gesagt, ich würde dir deine Freiheit nehmen. Ich offen ich mache es damit etwas erträglicher. Aber, jetzt, da ich dir den Sensor vom Fuß montiert hab, ist es dir möglich zu fliehen“.

Ich schluckte. Er hatte Recht. Ich konnte jetzt einfach hinaus aufs Meer schwimmen und fliehen, ohne das mir mein Bein um den Kopf flog.

Aber wollte ich das auch?

„Bitte bleib bei mir“.

Seine Haare wehten kurz in sein Gesicht und er sagte diese Worte, die mir sehr viel bedeuteten ohne Unterton, ohne Gewissen mir einfach ins Gesicht.

„Bitte bleib bei mir“. Noch mal.

„Tai ich...“!

„Ich brauche dich.“ Er ließ mich nicht zu Wort kommen. Ich glaube er wollte nicht hören, dass ich nach Hause wollte und dass ich es jetzt auch wahrscheinlich versuchen wollte.

„Blue“!

„Ja...“?

Er sah mir in die Augen und ich fühlte mich plötzlich wie in einem Hollywoodfilm. James Bond mäßig wo der James dann ins explodierend Haus rannte und vorher seinem Bondgirl noch ein dramatisches Liebesgeständnis machte.

„Lass uns Freunde sein“.

Ich blickte ihn verdutzt an.

Freunde.... Freunde war doch das nettere Wort für Flaschenträger oder Haushaltshilfe.

Freunde???

„Äh...ja. Dann machen wir das so“. Stammelte ich wirr.

Er lächelte mich an. „fein“!

Fein?

Was war mit Tai passiert?

„Woher kommen plötzlich deine Emotionen. Das ist beängstigend“!

Tai hatte seinen Pullover über den Kopf gezogen und rannte ins Wasser.

„Ja, jetzt kommt Spaß auf den Stundenplan“. Er reichte mir die Hand. Ich verzog meine rechte Augenbraue, blickte an mir hinunter und überlegte kurz. Ich hatte etwa 4 solcher Kleider im Schrank zu hängen, dass hier könnte also auch ruiniert werden. Ich hob mein Bein und spritzte Tai eine Ladung Salzwasser ins Gesicht.

Ich glaube das war das erste mal, dass ich so mit ihm unbeschwert und ehrlich Lachen konnte. Wir hatten uns im Meer kennen gelernt und vielleicht sahen wir uns auch das letzte Mal im Meer. Bis es soweit war, wollte ich diese Augenblicke, in dem Tai nicht der Krieger und Kämpfer der Nation war, ausnutzt.

Ich spürte seine Arme um mich, als er mit mir über das flache Wasser des Strandes preschte.

Ich hörte sein Lachen, ich sah seine fröhlichen Augen und nichts sehnlicher hätte ich mir gewünscht, dass dieser Augenblick für ihn und für mich nie wieder enden würde, so schmalzig und romantisch es auch klang.

In der Nacht vernahm ich ein Knarren vor meiner Tür.

Mein Herz fing plötzlich wild zu klopfen an und Adrenalin schloss durch meine Adern.

Wer war da und was wollte er?

In diesem Dorf konnte man ja nie wissen.

Ich schlüpfte aus dem Bett und schlich an die Tür heran. Meine Ohren vernahmen nichts mehr doch plötzlich roch ich etwas Unverwechselbares. Es war zwar nur sehr leicht, aber es roch nach Tai. War er es, der vor meiner Tür herumschlich?

Langsam öffnete ich sie und spähte in den Flur.

Niemand, nur ein Hauch seines Duftes, der sich langsam verzog.

Ich wusste es, ich wusste und spürte es ganz genau. Er war hier gewesen, aber wieso?

Die Segel der Nussschale spannten sich und Tai ließ den Motor laut aufknarren.

„Was hast du vor“? Wollte ich von ihm wissen.

Lydia war zu Haus geblieben und machte sauber. Sie hatte sich ziemlich verändert. Irgendwie wirklichte sie lebendiger. Ob das wohl an Maïke lag, oder an ihrem neuen Kleid? Ich hatte keine Lust sie danach zu fragen, weil sie mir bestimmt von ihrer tollen Lovestory, die ich ja nicht hatte (nur nen Freund), erzählte.

Tai meinte, dass es mir gefallen und das meine Hilfe sicher sehr nützlich sein würde. Na ja, kochen war es auf jedenfalls schon mal nicht.

Wir erreichten schließlich fremde Ufer und ich musste feststellen, dass Tai mich in ein Dorf geführt hatte. Gleich am Steg sah ich ein großes Haus wo Supermarkt draufstand.

„Du gehst mit mir einkaufen“??

Ich frohlockte glücklich hin und her und erstellte schon mal eine grobe Liste im Kopf.

„Hätte ich das gewusst, dann hätte ich gestern Abend nicht ein komisches Buch über Regenwaldpflanzen gelesen, sondern ne Einkaufsliste geschrieben“!!

Tai war gerade im Begriff die Nussschale zu ankern, als ich bemerkte, dass er bei dem Wort „gestern Abend“ zusammenzuckte.

Keine Frage, er musste es gewesen sein. Wieso aber verschwieg es und versteckte er sich dann vor mir?

„Tai“?

Sein Kopf schnellte nach oben und sein Mund hatte sich pikiert zu einer Schnute verzogen.

„Du... warst... es...“. GGrrhh diese Stammelei. Das war mir doch noch nie bei einem Jungen passiert.

„Kid“!! Meine Stotteraktion wurde von einer laute Männerstimme unterbrochen.

Ich blickte über meine Schulter und sah einen alten dicken Mann, der auf uns zutaumelte.

„Du alte Drecksau, wer ist die Kleine denn“?

Drecksau? Hatte ich mich etwa in Tai getäuscht?

Dieser kramte verlegen in seinem Gesicht herum.

„Harry, nein...!“ Tai wirklich peinlich berührt. Ich fand's niedlich.

„Ist das noch einer deiner Kumpel der dich verprügelt“, scherzte ich und ließ mich von dem alten dicken Mann beäugen. „Ja süß ist sie ja. Wird ja mal Zeit das dein Vater Enkel bekommt. Wer soll denn sonst im 22. Jahrhundert die Welt wegbomben“?

Dieser dicke Mann erzählte etwas über meine und Tais Kinder, während er mir auf den Rücken klopfte. Zu fest wohlgermerkt.

„Hoffentlich kommen eure Kinder mit na normalen Haarfarbe auf die Welt“!

Der hörte gar nicht mehr auf zu Sabbeln.

„Wir wollten eigentlich nur einkaufen, keinen Kindergarten aufmachen“, murmelte ich

genervt und ermahnte Tai mit nem super bösen Blick endlich etwas zu unternehmen. „Ja schön, dann kommt man mit“, schrie der alte Mann grunzend und nahm mich in den Arm. Meine Gesichtszüge entglitten mir und meine Augenbrauen nahmen mir fast die Sicht, weil ich sie vor Ärger fast bis zum Kinn gezogen hatte.

Als wir endlich in dem recht überschaubaren Tanteemma Laden standen, fing ich also an, meine gedanklich gerade noch rechtzeitig fertig gewordene Einkaufsliste (3 Seiten) zu bearbeiten.

Tai stand neben mir und schob den Wagen.

„Wozu ist das“?

„Haarspray, das fixiert deine Stunden lange Arbeit vor dem Spiegel“!

„Wozu brauchst du einen Rasierer“?

„Ich hab auch Haare wie du! Nicht nur auf dem Kopf“!

Tai sah mir dabei überlegend ins Gesicht.

„Verstehe“!

„Was ist das“?

Genervt legte ich die Tamponpackung in den Wagen.

„Das sind Tampons. Für die weibliche Menstruation. Damit ich nicht verblute“!

Wieder wurde er blass.

„Wenn du fruchtbar bist, bist du in Lebensgefahr? Wieso tust du dann nichts dagegen? Wir können zum Arzt gehen“.

Meine Hand schlug gegen seine Stirn.

„Ich verblute doch nicht. Sag mal, hast du auch jegliche andere Bildung genossen, außer Biochemie und Konstruktionslehre“?

„Kampfsport, Ökologie, Ökonomie, Politik, Technische Mechanik, weiterführend Analysis, Stoch....“. „Ja stopp, reicht schon“! Ich hielt jetzt nicht mehr aus, auch noch seinen Stundenplan der letzten 10 Jahre mir anhören zu müssen.

„Die wissen schon, wieso sie dir die grundlegenden Begriffe der Biologie nicht beigebracht haben. Das würde euch Männer doch zu Lustkampfmaschinen machen“.

Tai wurde patzig.

„Entschuldige, aber ich wurden aufgeklärt“!

So so.

„Aber nicht wissen was ein Tampon ist“, ich grinste triumphierend.

Er bemächtigte sich der Pappschachtel und wühlte nach der Betriebsanleitung. Nachdem er sie eindringlich studiert hatte, nickte er.

„Verstehe... aber tut das nicht weh“?

Tai erhielt einen erneuten Schlag auf die Stirn von mir.

„Oh ja, deshalb seit ihr eigentlich auch das schwächere Geschlecht“.

„Wieso schlägst du mich? Ich halte mich für gewöhnlich nicht in der Damenhygieneabteilung auf, und kann mich auf den neusten Technikstand bringen“. Dabei tippte er ein kleines Schild am Regal an, wo das eben genannte Wort schon recht verblasst mit Filzstift drauf geschrieben worden war.

„Das schiebst du dir...“. Er beäugte nun ein Exemplar des Streitthemas.

„Tai“!!!!

Mit ihm einzukaufen, war wie ein Besuch im Museum.

Danach folgten noch Gummibärchen, die er übrigens erstaunlicherweise kannte, Schokolade, Shampoo für mich und für ihn und reichlich fertig Suppen und Nudeln, damit ich nicht immer Brot mit Butter schmieren musste.

Tai kaufe dann noch etwas für seine Truppe ein. Bildungsmagazine *hust* Bier und Schnaps.

Auf dem Weg zum Boot blickte Tai die ganze Zeit die Tamponschachtel an.
„Ist was“? Murmelte ich vorsichtig.
Ich sah, dass er einen leichten Rotschimmer auf den Wangen aufgelegt hatte.
„Weißt du, es ist so...“. Fing er zu Murmeln an.
„Ich hab nicht wirklich viel Ahnung von Frauen.“
Der große Macho-Tai gestand plötzlich wieder eine Schwäche.
Ich lachte. „Das merkt man“.
„Du bist so etwas wie ein Experiment für mich. Lydia ist zwar auch eine Frau, aber sie zeigt mir nicht das wahre Wesen einer Frau, da sie ja manipuliert wurde. Du bist da ganz anders. Sind alle Frauen so brutal und laut wie du“?
Was sollte das heißen?
War ich ihm nicht weiblich genug?
Dieser... Stinkstiefel. Ich hatte ne Menge Weiblichkeit zu bieten!!!
Er merkte wohl, dass er etwas Falsches gesagt hatte, weil ich ihm nicht mehr antwortet.
„Du bist schon weiblich“.
Als ich ihm die Tüten mit Schnapsflaschen reichte, musste ich ihn angrinsen.
„So einen Kerl wie dich, hab ich echt noch nie getroffen.
Da muss ich ja keine Angst um mich und meine Unschuld haben“.
Er blieb für einige Minuten stille.
„Du hast doch schon lange keine Unschuld mehr“!
Wieso so etwas freches.
„Wie kann ein Mann innerhalb von 5 Minuten so viele Fehler bei einer Frau machen“!
Er nahm Sicherheitsabstand.
„Das ist relativ“.
Ich seufzte. „Gehst du deshalb immer mit mir so grob um? Weil du bis dato noch keine Frau kennen gelernt hast“?
„Na ja, ich hantiere sonst immer nur mit Männern. Die kann man schon mal grob anfassen und anschnauzen ohne das sie anfangen zu weinen. Vielleicht hast du recht“!
Hörte sich jetzt irgendwie schwul an.
Tai warf den Motor an und ich versuchte den Knoten des Stricks, der um einen dicken Baumstamm gebunden war, zu lösen.
Ich beobachtete Tai von hinten, wie er an den Geräten seiner Nusschale herumfummelte.
Hatte ich mich in ihm etwas getäuscht? Er zeigte mir jetzt eine ganz andere Seite von ihm. Er hatte mir seine Unerfahrenheit gestanden.
Das taten doch eigentlich Freunde.
Freunde....
Er blickte über seiner Schulter zu mir.
„Hast du's“?
Ich nickte und hüpfte zurück an Bord.
Das Boot düste davon und ich wackelte mich zu ihm in die Kajüte.
Durch das reichlich flotte Tempo hielt ich mich an seiner Schulter fest.
Ich spürte seine angespannten Muskeln an den Fingerkuppen und ab und zu streifte meine Nase sein schwarzes Hemd.
Er roch nach Tai, und wenn ich die Augen schloss, dann stellte ich mir kurz vor, wie intensiv er wohl am Hals nach Tai riechen musste.
Ich spürte dieses unerträgliche Kribbeln in mir.
„Tai“?

„Ja“?

Ich holte tief Luft.

„Kennst du eigentlich den Unterschied zwischen Freundschaft und Liebe“?

Erst herrschte Stille, dann drückte er mich an der Hüfte vor das Steuer. Es war eines dieser Holzräder, die es auch auf den Piratenschiffen gab. Es war abgegriffen, glatt und schmalzig, aber es sah sehr schön aus, dieses Steuerrad. Es passte irgendwie zur Tainussschale.

„Irgendwie nicht“, hörte ich es hinter mir murmeln. Er hatte das Steuerrad etwas weiter unten gegriffen, meine Hände lagen etwas weiter oben und ich stand nun zwischen Steuerrad und Kapitän.

„Erklär mir“, hörte ich es erneut Murren und dabei spürte ich seinen Atem in meinem Haar.

„Nun, wenn du merkst, dass es nicht nur Freundschaft, sondern Liebe ist, was du für einen Menschen empfindest, dann fühlst du dich in der Nähe dieses Menschen sehr wohl.

Du willst bei ihm sein, du kannst es nicht ertragen, wenn er nicht bei dir ist.

Dir wird heiß und kalt, wenn er dich berührt, wenn er mit dir spricht wirst du nervös.

Du schaust nur ihn an, du denkst an ihn, du träumst von ihm.

Dieser Mensch geht dir nicht mehr aus dem Kopf. Du begehrst ihn, willst ihn berühren, willst ihn riechen.

Du würdest ihn beschützen, vor allem Bösen auf dieser Welt.

Vielleicht würdest du auch für ihn sterben.

Grundlegendes: Wenn du verliebt bist, kannst du nicht mehr richtig mit diesem Menschen reden und stotterst herum, machst dumme Sachen in seiner Gegenwart und blamierst dich meist“. Ich hatte meine Definition beendet und schloss meine Gefühlsdatenbank wieder.

„Ob Maïke dann in Lydia verliebt ist“? Fragte er mich.

Hatte er etwa Interesse daran, zu wissen, ob Lydia begehrt wurde? War er eifersüchtig?

„Vielleicht ist er in ihre Brüste verliebt“? Entgegnete ich schon wieder etwas bockig.

„Vielleicht“. Tai drehte einmal heftig an dem Rad, ich ließ erschrocken dieses los und im selben Moment spürte ich seine Brust eng an meinem Rücken. Er hatte sich etwas nach vorne gebeugt und schaltete die Kupplung durch. Ich spürte seine Wange kurz an meiner und mein Kopf drehte sich leicht zu ihm nach hinten, so dass ich in dem kurzen Wirrwarr seine Wange an meinen Lippen spürte.

Er musste es auch bemerkt haben, denn er hielt inne.

Ich sah seine Lippen und als meine Augen weiter stockend zu ihm hinauf in die Augen sahen, war dieser verzwickte Moment endlich gekommen.

Dieser: es ist der Zeitpunkt des Zeitlupenkusses.

„Wieso beschränkst du sie eigentlich immer auf ihre Brüste“?

Das stand aber nicht im Drehbuch.

Ich lief vor Ärger grün an.

„Tu ich NICHT“!!

Rums, und da hatte er meinen Ellenbogen im Magen.

„Vollidiot“!!!

Kapitel 8/ ENDE